№ 144. Freitag, den 24. Juni 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespältene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler. Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Juni.

Der Kaiser ist gestern nach einer recht gut verbrachten Nacht, etwas früher aufgestanden als an den vorhergegangenen Tagen. Die Besserung schreitet in der erfreulichsten Weise weiter fort. Am Nachmittage hörte der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und arbeitete von 3 Uhr ab mit dem Chef des Zivil-Kabinets v. Wilmowski.

— Die „Germ.“ bestätigt jetzt, daß die Ernennung des Bischofs Kopp zum Fürstbischof von Breslau entschieden ist, indem sie schreibt: Wir können nun selbst positiv melden, daß der h. Vater das Breslauer Domkapitel dahin verständigte, er habe es für angemessen erachtet, suffragantibus episcopis Germaniae (auf Empfehlung der deutschen Bischöfe) den weisen und eifrigen Oberhirten von Fulda für Breslau zu bestimmen.

— Von den Gesetzentwürfen, welche der Reichstag in den letzten Tagen der Session beschlossen, ist die Annahme des Branntwein- und des Zuckersteuergesetzes seitens des Bundesraths nicht zweifelhaft. Auch das provisorische Gesetz wegen Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten wird im Bundesrath nicht beanstandet werden. Was das Kunstbuttergesetz betrifft, so hat Staatsminister v. Bötticher sich mit so großer Bestimmtheit gegen das durch den Antrag des nationalliberalen Abg. Schreiner in der Hauptsache nicht modifizirte Verbot der Mischbutter ausgesprochen, daß ein ablehnender Beschluß des Bundesraths mit Sicherheit zu erwarten ist. Die Beschlüsse des Reichstags betreffend die Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit in Fabriken sind zwar nahezu einstimmig gefaßt worden; die Haltung der Vertreter des Bundesraths bei der Berathung dieser Anträge ließ aber deutlich erkennen, daß die Regierung der Initiative selbst dieses Reichstags auf diesem Gebiete nicht nachgeben will; andernfalls würde sie wenigstens den Versuch gemacht haben, den Reichstag zur Beobachtung der Grenzen anzuhalten, innerhalb deren sie zu einer Erweiterung der Arbeiterschutzgesetzgebung geneigt ist. Unter diesen Umständen giebt sich Niemand der Hoffnung hin, daß das vom Reichstage beschlossene Gesetz die Zustimmung des Bundesraths finden werde. Auf der andern Seite aber erwartet man, daß die Regierung sich nunmehr der Pflicht, selbst eine bezügliche Vorlage einzubringen, nicht länger mehr entziehen werde. Auf dem Gebiet der Handwerkergesetzgebung hat der Reichstag zwei Gesetzentwürfe beschlossen. Die sog. Innungsnovelle, welche die Heranziehung von Nichtmitgliedern der Innung zu gewissen gemeinsamen Einrichtungen der Innung ermöglicht, ist mit einer einzigen, lediglich deklaratorischen Abänderung angenommen worden. Die Besteuerung der Nichtmitglieder kann auch dann erfolgen, wenn die Einrichtungen, um welche es sich handelt, noch nicht getroffen, sondern nur „unternommen“ sind, d. h. wenn auch nur ein Kostenanschlag vorliegt. Daß die Regierungsvorlage in diesem Sinne gedacht war, hat der Regierungskommissar in der Kommission ausdrücklich erklärt. Diese Zustimmung des Bundesraths zu diesem Gesetz ist demnach nicht zweifelhaft. Ebenso unzweifelhaft ist die Ablehnung des zweiten, von der zünftlerischen Majorität des Reichstags beschlossenen Gesetzentwurfs, welcher den bereits in Kraft stehenden § 100e der G.-O. dahin abändern will, daß die Behörde den Innungen, welche mehr als die Hälfte der Handwerker ihres Bezirks umfassen, die in Rede stehenden Vorrechte einzuräumen gezwungen sein soll. Mit anderen Worten: die Voraussetzung, daß die Innung sich auf dem Gebiet des Lehrlingswesens bewährt haben muß, soll in Wegfall kommen und an die Stelle derselben ein Rechenexempel treten. Von allen andern Gründen abgesehen, wird diese gesetzgeberische Phantasie schon deshalb nicht Wirklichkeit werden, weil die Regierung die Macht über die Innungen, welche das bestehende Gesetz ihr einräumt, ohne Noth nicht preisgeben wird.

— Haussespekulanten im Getreidehandel. Unter dieser Bezeichnung schreibt die „Freis. Ztg.“: Die „Kreuzzeitung“ hatte in einem von uns bereits erwähnten Artikel mitgetheilt, daß Berliner Baissespekulanten sich enorme Quantitäten Roggen schlechter Qualität vom Asowschen Meere kommen lassen, um durch das Angebot desselben den Preis für gute Waare zu drücken. Da derjenige, welcher bei Lieferungsgeschäften solche Waare erhalte, dieselbe um jeden Preis weiter verkaufen müsse, so würde das Preisniveau im Interesse der Differenzgeschäfte à la baisse künstlich herabgedrückt. Ein solches Verfahren provozire das Einschreiten der Behörden. — Obwohl der Widersinn schon aus dem Artikel selbst in die Augen springt, haben wir uns doch veranlaßt gesehen, weil diese Ausführung im politischen Theil der „Kreuzzeitung“ gemacht war, uns nach dem wirklichen Thatbestand näher zu erkundigen. Hiernach ist die „Kreuzzeitung“ bei diesem Artikel offenbar mißbraucht worden von einem an der Berliner Produktenbörse bestehenden Haussekonsortium für Getreide. Dieses Konsortium, dessen Hintermänner in einem hochadeligen Klub zu suchen sind, hatte in der Hoffnung auf alsbaldige Erhöhung der Kornzölle eine Preistreiberei veranstaltet und sieht sich nun durch den Schluß der Reichstagssession enttäuscht. Dieses Konsortium, welches an der Produktenbörse den Spitznamen „Kartellbrüderschaft“ führt, hat seit einiger Zeit die Weizenpreise in die Höhe getrieben, indem es Weizen aufkaufte, die Lieferungen aufnahm und, um solche vom Berliner Markt fortzuschaffen, mit 10 bis 12 M. pro Tonne unter dem Tagespreis nach auswärts verkaufte. Unter dem Eindruck der günstigen Erntenachrichten und der im Ausland sinkenden Preise, sowie mit Rücksicht darauf, daß der Reichstag ohne Getreidezollerhöhung auseinandergegangen ist, sind nun die Preise für Weizen und Roggen im Sinken begriffen. Die Roggenpreise insbesondere sind gedrückt dadurch, daß noch große Vorräthe von nordrussischen Roggen lagern. Eine Roggenausfuhr vom Asowschen Meer hat damit nichts zu thun. Es sind einige Dampfer mit Roggen von dort in Hamburg eingetroffen, deren Ladung sich als von feuchterer Qualität erwies und deshalb nach den strengen Bestimmungen der Berliner Produktenbörse zum größten Theil nicht lieferbar war. Dergleichen kommt aber bekanntlich mitunter auch bei inländischer Waare vor. Der Minderwerth dieses Roggens verursacht den Importeuren Verluste und verbietet schon von selbst den Weiterbezug. Mit den inländischen Getreidepreisen hat dieses Vorkommniß nicht den mindesten Zusammenhang. In den Augen der Agrarier ist freilich jeder Importeur von Getreide schon von vorherein ein unmoralischer, unsauberer Mensch und Feind der Landwirthschaft. Wer aber die Preise künstlich treibt, hat sich im Sinne der Agrarier um das Vaterland wohlverdient gemacht. Was aber würde aus den deutschen Konsumenten und insbesondere aus der Mehlversorgung Berlins werden ohne russische Zufuhr?

— Mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck ist demselben ärztlicherseits thunlichste Enthaltung von den Geschäften vorgeschrieben worden. Dem Fürsten dürfen daher wie auch in früheren Jahren während seiner Abwesenheit von Berlin keine Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden, so daß auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen ist.

— Der verhaftete Reichstagsabgeordnete Kräcker ist nach Breslau eingeliefert. Von dort wird der „Voss. Ztg.“ bestätigt, daß die vermuthete Theilnahme an einer geheimen Verbindung der Grund der Verhaftung sei.

— „Gegen die übertriebene Sparsamkeit“ wendet sich das gouvernemental-konservative „Deutsche Tageblatt“ in einem Artikel, in dem es der Erwartung Ausdruck giebt, in dem nächsten preußischen Etat werde die Regierung, nachdem der Reichstag mit Steuerbewilligungen so freigebig gewesen sei, mit der übertriebenen Rücksichtnahme auf möglichst knappe Bemessung aller Ansprüche an die Finanzverwaltung brechen, soweit sie nur durch den Parteiterrorismus diktirt worden sei. Soviel wir wissen, könnte im preußischen Abg.-Haus bei den schon seit einer Reihe von Jahren bestehenden Parteiverhältnissen ein „Parteiterrorismus“ in der Beschränkung der Ausgaben nur von der konservativ-nationalliberalen Majorität geübt werden. Das D. T. scheint von diesen Majoritätsverhältnissen keine Ahnung zu haben.

— Die Eisenbahn-Katastrophe in Wannsee hat bereits das fünfte Opfer gefordert. Gestern früh 4 Uhr starb im Augusta-Hospital die verunglückte Frau Friederike Junk, geb. Nürnberg

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

46.) (Fortsetzung.)

Rosamunde war aber auch eine kluge Person und ihr stets waches Mißtrauen ließ sie nie ruhen. Sie gönnte sich keine Muße, wenn es sich darum handelte, ihre so schwierige Stellung zu behaupten.

Ein vollständiges Spionirsystem, das die besorgte Mama Schmied, geborene [v. Hahnefeld, eingeleitet, unterrichtete Rosamunde auch von den kleinsten Unternehmungen ihres Bräutigams; demnach war sie stets in der Lage, einen gegen sie geführten Streich wirksam zu pariren.

Als der Frühling in's Land kam, hatte Rosamunde die Gewohnheit angenommen, der Generalin täglich einen Morgenbesuch zu machen, wobei sie sich dann stets selbst überzeugen konnte, ob Richard daheim war und mit was er sich beschäftigte. Diese Besuche waren auch insofern günstig für ihr Verhältniß, als der junge Doktor dadurch sich nach und nach mit dem Gedanken vertraut machte, unlöslich an diese Braut gebunden zu sein, selbst an deren Häßlichkeit gewöhnte er sich allmählich, da er sie so oft sah.

Auch heute trat Richard eben auf den Balkon, um Rosamunde und die Mutter zu begrüßen, als Gräfin Walterskirchen und Baron Blauhenstein des Weges geritten kamen. Da sich das Gerücht von der Anwesenheit der schönen Nichte im Reden'schen Hause schon verbreitet hatte und Richard Trenkenhoff auch die Beziehungen kannte, welche zwischen der Gräfin Malvina und deren Cousin Blauhenstein bestanden, wähnte er, daß die Beiden sich ausgesöhnt und einen einsamen Spazierritt unternommen hätten, um sich ungestörter aussprechen zu können. Der Wagen sammt Insassen war von den auf dem Balkon befindlichen Personen nicht bemerkt worden, denn nachdem Richard gesehen, daß Blauhenstein und seine Begleiterin den Weg nach der Buschmühle einschlugen, sprach er seine Absicht aus, einen Morgenspaziergang dahin zu machen, und empfahl sich schnell den Damen.

Rosamunde eilte ihm nach und bot ihre Begleitung an, die er keinen Grund hatte abzulehnen, so unangenehm ihm dieselbe auch war.

Der kleinen Gesellschaft, die sich in der Buschmühle zusammengefunden, wartete eine angenehme Überraschung.

Auf einem sonnigen Wiesenplan, wo lieblich das zarte Gras und die ersten Frühlingsblumen sproßten war eine kleine Tafel aufgeschlagen. Ein seidenglänzendes Linnen bedeckte dieselbe und eine zierliche Vase, mit Zweigen jungen Eichenlaubes und Frühlingsblumen gefüllt, prangte darauf. Hier war ein feines Frühstück servirt, und der kleine Kastellan, Herr Michels, war selbst mitgekommen, um die Anordnungen zu treffen.

In schwarzem Fleck, seidenen Strümpfen und großen Schnallenschuhen, mit einer untadeligen weißen Halsbinde angethan, empfing er die Gäste seines Herrn unter der breitästigen Ulme, in deren Nähe die Tafel aufgeschlagen war.

Der Baron ward von den Damen mit reichlichen Lobsprüchen für seine Aufmerksamkeit bedacht; auch Gräfin Martha war angenehm überrascht davon, nur Valentine erinnerte sich, als Harald ihr einen Becher bot, mit bitteren Gefühlen an das improvisirte Mahl auf dem Blauhenstein, und des frohen Willkomm-Trunkes.

Die kleine Gesellschaft schien von der besten Laune beseelt, als aus dem Buschwerk, das rechts den Platz umsäumte, zwei Personen traten, in denen die Sitzenden bald Richard Trenkenhoff und dessen Braut erkannten.

Erst als das Paar sich näherte, konnte der Doktor die für ihn nicht eben angenehme Bemerkung machen, daß Valentine und deren Mutter mit an der Tafel unter dem Ulmbaum saßen.

Jetzt noch umzukehren, oder mit kurzem Gruße vorüber zu gehen, wäre unpassend und auffällig gewesen; so blieb denn dem Doktor Trenkenhoff nichts übrig, als an den Tisch zu treten und, nachdem einige nichtssagende höfliche Worte ausgetauscht waren, sich und seine Braut der Gräfin Walterskirchen vorstellen zu lassen.

Wohl sah er das spöttische Lächeln, das einen flüchtigen Moment nur die rothen Lippen der schönen Frau verzog, als sie ihre Blicke auf der hageren Gestalt Rosamundens ruhen ließ, und wie weit entfernt davon, ihr darob zu zürnen, regte sich sein Groll nur aufs Neue gegen Valentine, die er die Urheberin seines Unglücks nannte.

Baron Blauhenstein und Gräfin Martha luden das Brautpaar ein, sich am Tische nieder zu lassen, und nachdem auch Malvina, die sich von diesem Zuwachs der Gesellschaft neue Unterhaltung versprach, die Aufforderung, neben ihr Platz zu nehmen, mit einem bezaubernden Lächeln unterstützte, folgte Richard dem Beispiel seiner Braut, die halb flüsternd der Freundin Valentine von ihrem „jungen Glücke“ berichtete, und ließ sich neben der schönen Wittwe nieder.

Richard Trenkenhoff war eine so anziehende Erscheinung, daß sich Malwina von einem kleinen koketten Spiel mit ihm die beste Wirkung auf Harald versprach. Dieser schien durch die Ankunft der unerwarteten Gäste nicht angenehm berührt zu werden. Seine Gedanken, durch Malwina's Gegenwart nur momentan abgezogen, kehrten jetzt unwillkürlich zu Valentine zurück, und er gedachte wieder jenes Theaterabends, an welchem Doktor Trenkenhoff seine Verlobung publizirt und Valentine so plötzlich erkrankt war. Forschend hafteten Haralds Blicke auf dem lieblichen Oval des jungen Mädchen, dessen bleiche Wangen ihn oft schon besorgt gemacht. Jetzt waren dieselben schwach geröthet; sonst bemerkte er kein Anzeichen, das auf eine größere Erregung hätte schließen lassen; trotzdem nahm er sich heimlich vor, Valentine zu beobachten.

Nachdem das Frühstück eingenommen war, zerstreute sich die Gesellschaft auf der Wiese,

in Folge der an ihr vorgenommenen Amputation des zerschmetterten Beines. Aerztlicherseits hatte man von vornherein die schlimmsten Folgen bei der Operation gefürchtet. — Inzwischen sind übrigens zwei weitere Personen ermittelt worden, welche bei dem Unglück verletzt worden sind; ein Kaufmann Goldstücker, der Quetschungen am Bein erlitten hat und augenblicklich in seiner Wohnung ärztlich behandelt wird, und ein gewisser Richard Bock, der in dem Zigarrengeschäft von Ulrici u. Co. in der Kommandantenstraße angestellt ist und Brandwunden am Rücken davongetragen hat.

— Zur Berathung über die Art der Ausführung des Branntweinsteuergesetzes hat der Finanzminister v. Scholz, nach dem D. T., eine Konferenz der Provinzial-Steuerdirektoren nach Berlin berufen.

— Vor einigen Tagen hat in Münster der westphälische Städtetag stattgefunden. Bemerkenswerth ist die Stellungnahme des Herrn Oberbürgermeister Bollmann-Bochum (früher Thorn) zu den freien Hülfskassen gelegentlich seines Referats über die im Krankenkassenwesen gesammelten Erfahrungen. Herr Bollmann erblickt eine wesentliche Gefahr für Lebens- und Leistungsfähigkeit der Gemeindekrankenkassen in den neben denselben bestehenden freien Hülfskassen, welche großentheils die Heimstätte sozialdemokratischer Bestrebungen seien und deren Beseitigung er für dringend wünschenswerth hält. Nur Herr Oberbürgermeister Bunnemann trat den Ausführungen des Herrn B. entgegen, indem er anführte, daß die Frage wegen der freien Hülfskassen noch nicht spruchreif sei.

Ausland.

Wien, 22. Juni. Nach den bis jetzt bekannten 391 Wahlresultaten in Ungarn sind 251 Liberale, 42 Kandidaten der gemäßigten Opposition, 68 Unabhängige, 9 Antisemiten und 16 Kandidaten, welche keiner Partei angehören, gewählt worden. In fünf Fällen sind Stichwahlen erforderlich.

Sofia, 22. Juni. Dem „N. W. Tgl." wird gemeldet: „Ein russischer Dampfer, auf welchem Fürst Gagarin, Präsident der russischen Schwarze Meer-Donaudampfer-Kompagnie, eine Inspektionsreise donauaufwärts unternahm, wurde seitens der bulgarischen Strombehörden an allen Landungsplätzen abgewiesen. Gagarin kam dennoch bis Rustschuk, wo er nach einem abermaligen durch die bulgarischen Gendarmen verwehrten Landungsversuche zur Umkehr gezwungen wurde. Hier werden die Maßregeln gegen Gagarin allgemein gebilligt, da dessen Schiffe es waren, welche die bulgarischen Donaustädte mit revolutionären Proklamationen überschütteten und an den Vorbereitungen zur letzten Rustschuker Revolte den thätigsten Antheil nahmen."

Belgrad, 22. Juni. Ueber die Verhältnisse der serbischen Königsfamilie schreibt man der „Voss. Ztg." u. A.: König Milan haßt seine Gemahlin intensiv, weil er sie fürchtet. Er erblickt in ihr das Haupt der russenfreundlichen gegen ihn gerichteten Agitation und, seinem wenig energischen Charakter entsprechend, fürchtet er ihrer Nähe. Sicher ist, daß Königin Natalie, deren Rückkehr in 1—2 Wochen erfolgen sollte, vorläufig nicht nach Serbien kommt und es ist ihr gleichfalls verwehrt, ihre Badekur fortzusetzen, wie es ursprünglich festgesetzt war. Der König duldet ihre Rückkehr nicht und drängt nur nach der Scheidung, welche aber vorläufig noch aussichtslos ist. Bekanntlich ist ein Sohn vorhanden, und wohl darf man sagen, daß der erbitterte Streit sich um die Person des Kronprinzen dreht. Der König möchte die Mutter entfernen, sie unschädlich machen und seinen Sprößling in sicherer eigener Hut haben. Die Königin hingegen weiß als kluges Weib sehr gut, welch' wirksame Waffe sie an dem Kronprinzen besitzt: ihrem Wunsche nach würde sie in Belgrad die Fäden spinnen, an welchen Milan gehorsam zu tanzen hat; der Prinz aber müßte im Auslande — selbstverständlich in Rußland seine Erziehung vollenden. Begreiflich, daß der König mit aller Macht gegen diesen Wunsch und darauf hin arbeitet, den Kronprinzen zurückzubekommen. Daß Ristic mehr als andere bei der Königin vermag, das weiß der König, und griff daher in der Noth nach dem, von dem er augenblickliche Hilfe erwartet und von dessen allzu unbequemen Diensten ihn ein Machtwort Oesterreichs — wie im Jahre 1880 — befreien könnte. So rechnet wenigstens der König.

Brüssel, 22. Juni. Der Bürgermeister der Brüsseler Arbeitervorstadt Molenbeck hat dem König vorgetragen, daß das neue Fleischzollgesetz unter den Arbeitern die größte Mißstimmung hervorgerufen habe. Der König erschien hierüber sehr bewegt und das Fleischzollgesetz ist noch bis heute nicht veröffentlicht worden.

Brüssel, 22. Juni. Baron Sadoine hatte eine Unterredung mit dem chinesischen Vizekönig Lihungchang, welcher erklärte, der Eisenbahnbau Peking-Tientsin sei nunmehr beschlossene Sache. Der Bau werde keinem Konsortium übertragen, sondern in der eigenen Regie der chinesischen Regierung geführt werden. Die nothwendigen Schienen-Lieferungen sollen zu gleichen Theilen an Deutschland, Belgien, Frankreich und England übertragen werden.

London, 22. Juni. Gestern begann mit der anbrechenden Dunkelheit die fast allgemeine Illumination der Stadt, die besonders großartig in Westend und der City war. Das Volk durchzog bis spät in der Nacht die in einem Lichtmeer strahlenden Straßen; die Ordnung wurde trotz der ungeheueren Menschenmassen nirgends gestört. Während des gestrigen Festzuges kamen mehrere Unfälle vor; so stürzte der Marquis of Lorne vom Pferde, erlitt aber nur eine unerhebliche Verletzung. Das „Hofjournal" meldet, daß das Befinden der Königin durch die gestrige ermüdende Feier nicht gelitten habe. Am Abend fand im Buckingham-Palast ein Galadiner und nach demselben großer Empfang statt. Das Regierungsjubiläum ist gestern in ganz England gefeiert worden.

Von unseren „blauen Jungens".

Die deutschen Marinesoldaten haben in überseeischen Ländern stets einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen, und namentlich in den letzten Jahren haben wiederholt englische Blätter, welche uns Deutschen im Allgemeinen keineswegs wohlgesinnt sind, sich in den anerkennendsten Worten über unsere „blauen Jungens" ausgesprochen. So widmet neuerdings der „Cape Argus", das namhafteste englische Blatt in Südafrika, den Mannschaften des deutschen Kreuzergeschwaders folgenden sympathischen Abschiedsgruß:

„Indem wir den Offizieren und Manschaften des deutschen Geschwaders Lebewohl sagen, können wir nur den Wunsch aussprechen, daß wir sie in nicht allzuferner Zeit in unserem Hafen wiedersehen mögen. Und in diesen Wunsch werden Alle ohne Ausnahme einstimmen, die mit unseren Besuchern in Kapstadt und und Kimberly in Berührung gekommen sind.

Die Mannschaften haben sich während ihres ganzen Aufenthaltes in Kapstadt als ein Muster für alle anderen Kriegsschiffe aufgeführt. Nicht ein einziger Fall von Trunkenheit, liederlichen Betragens oder anderer Gesetzesübertretung ist bei den Behörden zur Kenntniß gekommen, eine Thatsache, welche allein Bücher voll, sowohl zu Gunsten der gesunden deutschen Disziplin als auch für den wackeren Charakter der Leute selbst spricht (speaks volumes). Man braucht ihnen auch nur in die hübschen, gesunden und intelligenten Gesichter zu schauen, um sich davon zu überzeugen, daß ihre Männlichkeit weder im Hafen noch sonstwo durch Trunk oder andere Laster befleckt worden ist.

Die Offiziere haben eine große Anzahl Bekanntschaften angeknüpft und unter den respektabelsten unserer Bürger viele Freunde erworben, und man sagt, daß mehr als eine unserer Schönen einem jener blonden staatlichen Teutonen ihre Hand versprochen habe, Versprechen, die ohne Zweifel einst werden ausgelöst werden. Die Offiziere haben einen Eindruck auf die kapische Gesellschaft gemacht, der nicht so bald verwischt werden kann. Zwar sind unsere Einwohner stets gern bereit, die Offiziere jeder Nation zu begrüßen, welche uns die Ehre ihres Besuches erweisen, doch diese Deutschen haben ein unbeschreiblich heimisches Gefühl mit sich gebracht, welches von Herzen zu Herzen ging. Da sie, wie alle ihre Landsleute, ausgezeichnete Sprachkenner sind, so hat ihre Kenntniß des Englischen sie sofort in allen Zirkeln heimisch gemacht, und von allen Seiten hören wir von den angenehmsten Erinnerungen gesellschaftlichen Verkehrs.

Sie selbst haben sich dafür auf die liberalste Weise durch auf ihren Schiffen gewährte Gastfreundschaft revanchirt, und die Tänze und anderen geselligen Vergnügungen an Bord der deutschen Dampfer werden noch lange in unserer Erinnerung fortleben, besonders wegen der sinnigen Freundschaftsbezeigungen, die auch nicht die geringste Kleinigkeit verabsäumten, um dem Wohlbefinden der Gäste zu dienen.

Daher wird Jeder mit uns übereinstimmen in dem Wunsche, daß sie eine schnelle und sichere Reise nach ihrem nächsten Bestimmungsorte haben mögen, und daß wir bald wieder andere Schiffe deutscher Nationalität in unseren Gewässern begrüßen dürfen.

Unser Willkommen trägt natürlich keinen politischen Charakter; aber selbst wenn dieses der Fall wäre, möchten wir behaupten, daß wir keine größere Garantie für den Fortschritt der Völker wüßten, so wie die Dinge gegenwärtig liegen, als unser engstes Handinhandgehen und die Bundesgenossenschaft mit der einzigen Macht, die außer England die Kolonisation auf Grund eines gesunden Prinzipes betreibt.

Das deutsche Tanzmotto: „Keine festen Engagements!" möchten wir daher nicht auf die Politik ausgedehnt wissen."

Die Schiffe, denen dieses herzliche Lebewohl gilt, sind die Kreuzerkorvetten „Carola", „Olga", „Sophie" und die Kreuzerfregatte „Bismarck", welche, zu einem Kreuzergeschwader unter Kapitän zur See und Kommodore Heusner formirt, mehrere Monate erst in Zanzibar, sodann in Kapstadt verweilt haben und inzwischen bereits in Sydney eingetroffen sind.

Provinzielles.

A **Argenau,** 22. Juni. Der gestern hier abgehaltene Kram-, Vieh und Pferdemarkt war von Verkäufern sehr zahlreich besucht. Käufer waren verhältnißmäßig wenig vorhanden. Während der hiesigen Jahrmärkte regnet es gewöhnlich, das war auch gestern der Fall. Rindvieh war in sehr großer Menge aufgetrieben, und zwar ausschließlich in guter Qualität. Nachfrage war unbedeutend. Für Jungvieh wurde 90—110 Mark gezahlt, für älteres durchschnittlich 145 Mark. Pferde waren weniger als gewöhnlich zum Verkauf gestellt. Bei erheblicher Nachfrage erzielten gute Arbeitspferde bis 330 Mark. — Seit vergangenen Sonnabend vermißte man den Büdner Erdmann Zühlke aus Godziemba. Derselbe lebte mit seiner Familie, namentlich aber mit seinen Stiefkindern in Zerwürfniß und hatte geäußert, dieselben trieben ihn noch in den Tod. Ein Fuhrmann, welcher Faschinen wegfahren wollte, fand die übel zugerichtete Leiche des Vermißten Montag, unter Faschinen versteckt, in dem Belaufe Bärenberg des Königlichen Waldes. Augenscheinlich liegt Mord vor. Der Ermordete hatte in Thorn gearbeitet. Die Nachforschungen sind eingeleitet.

§§ **Gollub,** 22. Juni. Der Zaun um den hiesigen alten evangelischen und katholischen Kirchhof ist theilweise niedergebrochen, Hunden und Schmugglern gewährt jetzt der Gottesacker einen bequemen Tummelplatz; wir meinen die Pietät gegen die Verstorbenen erfordert es, daß diesen Uebelständen durch Wiederherstellung des Zaunes baldigst ein Ende gemacht werde. — Nach Schluß der diesjährigen am 15. April stattgefundenen Frühjahrskontrol-Versammlung geriethen einige Reservisten in Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei mehrere ehemalige Soldaten erhebliche Verletzungen davontrugen. Mit dieser Angelegenheit hat sich jetzt die Strafkammer zu Strasburg beschäftigt und erfolgten Verurtheilungen zu 1 Jahr, zu 2 und 1 Monat Gefängniß. Einer der Exzedenten war rechtzeitig nach Amerika ausgewandert. — Ein hiesiger, erst seit kurzer Zeit verheiratheter Arbeitsmann mißhandelte unlängst seine Frau und eine dieser zur Hülfe eilende ältere Freundin. Durch Flucht nach Polen hat sich der Uebelthäter jeder Strafe entzogen. — An 3 unsern der Grenze in Polen wohnende deutsche Besitzer ist die Aufforderung ergangen, russische Unterthanen zu werden oder ihre Besitzthümer zu veräußern und Rußland zu verlassen. Einer ist dieser Aufforderung nachgekommen, die beiden andern suchen ihr Besitzthum zu veräußern. — An dem am 3. Juli in Culmsee stattfindenden Gauturnfeste wird sich auch der hiesige Männer-Turnverein betheiligen. — Beim Passiren des vom Schloßberge zur Chaussee führenden Weges stürzte neulich ein Wagen um, die Insassen erlitten mehr oder weniger erhebliche Verletzungen. — Die Spirituspreise sind neuerdings auch hier in die Höhe gegangen.

* **Flatow,** 21. Juni. Herr Rex aus Thorn, dessen spezielle Thätigkeit darin besteht, die polnischen Vereine und Versammlungen zu überwachen, sowie auf den Inhalt der erscheinenden polnischen Blätter zu achten, war in voriger Woche hier anwesend und hat eine polnische Bibliothek, die bei dem Organisten der katholischen Kirche aufgestellt ist und von deren Vorhandensein die meisten Bewohner unserer Stadt keine Ahnung hatten, revidirt. Hierbei sind ihm eine Anzahl Bücher, die zu den „verbotenen" gehören, in die Hände gefallen. Dieselben wurden von ihm konfiszirt und zur weiteren Veranlassung an das Landrathsamt abgegeben. Es sollen, nach Angabe der „N. W.-M.", Bücher sein, die von den polnischen Aufständen handeln und die Helden dieser Aufstände verherrlichen.

Pelplin, 21. Juni. Der „Pielgrzym" meldet, daß die Eröffnung des hiesigen Priesterseminars erst im Herbst d. J. erfolgen könne. Der Herr Kultusminister hat sich wohl dahin erklärt. — Das schon seit Jahren in polnischem Besitz gewesene Gut Czarnilaß (Schwarzwald) bei Ponczau will der gegenwärtige Besitzer, ein Herr v. Kilicki, parzelliren. — Die Kirchengemeinde Poguttken bei Schöneich sendet dem Papste zum Jubiläum ein Meßornat.

Elbing, 22. Juni. Unser Kriegerdenkmal soll nicht am 3. sondern erst am 17. Juli, dem Tage der französischen Kriegserklärung, feierlich enthüllt werden. Das Programm der Enthüllung wird demnächst aufgestellt werden. (Altpr. Ztg.)

Dt. Eylau, 21. Juni. Vor einigen Tagen ereignete sich hier folgenden Vorfall: Zu dem Fischereipächter Herrn Wichert kam ein Gast zum Besuch, welchen dieser mit einer Flasche selbstabgefüllten Bieres bewirthete. Da den beiden Männern das Bier sonderbar schmeckte, tranken sie einen Schnaps dazwischen und leerten dann den Rest der Bierflasche,, worauf beide einen Gang nach dem nahe gelegenen Geserichsee machten. Kaum waren sie dort angekommen, als der Gast des Herrn W. ein plötzliches Unwohlsein empfand, zur Erde stürzte und in einem krampfartigen Zustand liegen blieb. Herr W., dem auch nicht wohl zu Muthe war, eilte schnell nach seinem Hause zurück, um Hilfe zu holen; aber kaum war er dort angelangt, so sank auch er zu Boden. Herr Doktor Steppuhn und Herr Stabsarzt Maug, welche schleunigst herbeigeholt wurden, erklärten, daß in dem genossenen Bier wahrscheinlich Gift enthalten sein müsse und gaben den beiden Erkrankten, sowie dem kleinen Sohne des Herrn W., welcher ebenfalls von dem Bier getrunken hatte und unwohl geworden war, Brechmittel ein. Wie man hört, geht es den Erkrankten bereits besser. Man nimmt an, daß in der nicht gut ausgespülten Flasche eine giftige Substanz enthalten gewesen sein müsse. (N. W. M.)

Königsberg, 22. Juni. Ueber die bei dem bevorstehenden Kaisermanöver stattfindenden Festlichkeiten vernimmt die „K. H. Z.", daß die Provinz dem Kaisermanöver ein Ballfest anzubieten beabsichtigt. Dasselbe wird wahrscheinlich in dem sogenannten Industriepalast in der Flora stattfinden, welcher mit einer Grundfläche von etwa 2000 qm selbst für die größte Festgesellschaft geeignet sein dürfte und durch Dekoration in die stattlichste Festhalle verwandelt werden kann. Die Stadt will dem Kaiser zu Ehren ein Fest im Stadttheater veranstalten. Es sollen dabei in einer Reihe von Tableaus oder Aufzügen historisch denkwürdige Momente aus der Geschichte der Stadt, namentlich in ihrer Beziehung zum Herrscherhause durch Damen und Herren zur Darstellung kommen. Für die Ausführung haben bereits unser heimischer Dichter Ernst Wichert und der Direktor der Kunstakademie Herr Professor Scheffeck ihre Mitwirkung zugesagt. Für dieses Fest und die würdige Ausschmückung der Stadt zum Empfang des Kaisers, eine via triumphalis und die Aufstellung der Gewerke, Vereine und Schulen sind von den städtischen Behörden 30000 Mk. bewilligt worden. — Zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß wird seitens der hiesigen Sternwarte voraussichtlich in Allenstein, seitens der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin in Goldap eine Station eingerichtet worden. — Bei Gelegenheit der hiesigen Bier-Ausstellung findet gegenwärtig hier ein ostpreußischer Gastwirthstag statt. Derselbe begann mit einer Prämiirung langjähriger treuer Bediensteter. Eine Wirthschafterin, die über 40 Jahre lang im Dienste eines Königsberger Gasthofbesitzers ist, erhielt dabei das von der Kaiserin gesandte goldene Kreuz nebst allerhöchstem Diplom, vom Gastwirthsverein eine silberne Medaille und eine Geldprämie von 100 Mk.

× **Bromberg,** 22. Juni. Heute Vormittag mit dem fahrplanmäßig 9 Uhr 39 Minuten hier eintreffenden Personenzuge aus Schneidemühl kam der Erzbischof Dr. Dinder hier an. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe von dem Empfangskomitee empfangen. Nachdem der Kirchenfürst die bereit stehende Equipage bestiegen hatte, fuhr derselbe nach dem Friedrichsplatze. Dort hatten sich zur Begrüßung des katholischen Oberhirten der Provinz außer einem

---

um Veilchen zu suchen, und der Doktor erbot sich, einen möglichst romantischen Platz ausfindig zu machen, wo die begehrten Blumen in Fülle vorhanden seien.

Es ward nun aufgebrochen, da die Idee eines gemeinschaftlichen Spazierganges allgemeinen Anklang fand. Malvina wartete es nicht ab, daß der Baron ihr seinen Arm bot, sie legte ihre kleine Hand auf seinen Arm und schritt mit ihm voran, das schöne Haupt vertraulich ihm zugeneigt und eine Unterhaltung im Flüstertone führend.

Valentine wähnte sich unbeobachtet und preßte, da sie dies sah, die Hand auf das hochklopfende Herz; kaum vermochte sie es noch, sich so weit zu beherrschen, um ihre Thränen zurückzuhalten. In dem Augenblicke trat der Doktor hinter dem Stamm der Ulme hervor und auf sie zu. Seinen spähenden Blicken war ihr wechselndes Mienenspiel, das jähe Erbleichen und Erröthen, schon während die Gesellschaft noch am Tische saß, nicht entgangen, jetzt bestärkte die verrätherische Bewegung seinen Verdacht und gleichzeitig erfüllte die Entdeckung, daß Valentine Harald Blauhenstein liebe, sein eitles Herz mit Haß gegen das Mädchen, welches ihm diesen hatte vorziehen können, und mit triumphirender Freude, daß nun eben dieser Bevorzugte sie verrathen und ihn gerächt habe.

Valentine konnte nicht umhin, Trenkenhoffs ihr gebotenen Arm anzunehmen; Rosamunde hatte sich zu der Gräfin Martha gesellt, nachdem ihr der Verlobte in eben nicht sehr liebevoller Weise erklärt, daß es höchst unpassend und spießbürgerlich sei, wenn ein Brautpaar in der Gesellschaft stets zusammen ginge.

Fortsetzung folgt.

sehr zahlreichen Publikum die Mitglieder des katholischen Kirchenraths eingefunden. Nach einer Begrüßungsrede seitens eines der Mitglieder desselben, begab sich der hohe Gast unter Glockengeläut unter dem Baldachin nach der Pfarrkirche. Junge Mädchen streuten vor ihm Blumen auf den Weg. Am Eingange zur Pfarrstraße prangte eine Ehrenpforte, welche die Inschrift trägt: Ecce sacerdos magnus, qui venit in nomine Domini! In den Nischen zu beiden Seiten der Ehrenpforte waren Statuetten von Heiligen angebracht. Auch am Eingange zum Pfarrhofe ist eine Ehrenpforte errichtet, die einen Willkommengruß trägt. Vor der Jesuitenkirche war eine künstlerisch ausgestattete Ehrenpforte errichtet worden; dieselbe ist von einem Thronhimmel, welcher sich bis zum Portal der Kirche erstreckt, überwölbt und trägt die Inschrift: „Gesegnet ist, der da kommt im Namen des Herrn." — Das Wetter war beim Einzug des hohen Gastes, ein recht ungünstiges, seit dem frühen Morgen ging der Regen in Strömen nieder. Trotzdem war der Friedrichsplatz und die Straßen vor der Pfarrkirche dicht besetzt. — In der Pfarrkirche werden heute ca. 1000 Personen durch den Herrn Erzbischof gefirmt. Morgen findet in genannter Kirche ein Festgottesdienst und am Freitage Vormittags 9 Uhr ein solcher in der Jesuitenkirche statt. — In der am Montag stattgehabten Sitzung des Bromberger Provinzialsängerbundes ist an Stelle des verstorbenen Landgerichtsdirektors Pieconka, als Vorsitzender Herr Oberregierungsrath Petersen gewählt worden. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 23. Juni.

— [Militärisches.] Nach den Bestimmungen der neuen Felddienstordnung umfassen die jährlichen Herbstübungen fortan das Regiments- und Brigade-Exerzieren, die besonderen Kavallerie-Uebungen, die Manöver, sowie die dazu gehörigen Märsche und Ruhetage. Die vor dem Kaiser stattfindenden Manöver haben in der gedachten Vorschrift die amtliche Bezeichnung Kaisermanöver erhalten. — Die Bestimmung über Schießpreise bei der Fuß-Artillerie für das Schießen aus Geschützen ist dahin abgeändert worden, daß die für Mannschaften jeder Kompagnie jährlich zu vertheilenden vier Preise künftighin in silbernen Denkmünzen im Werthe von 6 Mk. als erster Preis, je 4,5 Mk. als zweiter und dritter Preis, 3 Mk. als vierter Preis zu bestehen haben.

— [Militärisches.] Der Inspekteur der 1. Fuß-Artillerie-Inspektion, Herr Generalmajor v. Teichmann und Logischen sowie Herr Oberst Baensch, Inspekteur der Artillerie-Depots sind zur Inspizirung der Festung 2c. hier eingetroffen und haben im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen.

— [Ostd. Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft.] Die mit dem Sitze in Bromberg konstituirte Genossenschaft umfaßt den gewerbsmäßigen Binnenschifffahrts-, Flösserei-, Prahm- und Fährbetrieb, den Gewerbebetrieb des Schiffziehens (Treidelei) und den Baggereibetrieb und erstreckt sich auf das Gebiet der Oder und ihrer Nebenflüsse, der Havel zwischen Fürstenberg und Spandau, sowie der übrigen östlich belegenen Gewässer (Weichsel, Pregel, Memel u. s. w.), also die 6 Ostprovinzen Preußens (mit Ausnahme der Kreise Ost- und Westhavelland, Stadtkreis Potsdam, Ost- und West-Priegnitz und Zauch-Belzig). Die Genossenschaft veröffentlicht jetzt ihren ersten Verwaltungsbericht für die Zeit 1. Juli bis 31. Dezember 1886. Nach demselben waren am 1. Juli 20 237 und am 31. Dezember 22 290 Personen versichert. Die Zahl der gemeldeten Unfälle vom 1. Juli bis 31 Dezember betrug in Summa 87; in 29 Fällen war der Tod die Folge, Erwerbsunfähigkeit trat ein in 18 Fällen, Erwerbsunfähigkeit unter 13 Wochen in 23 Fällen. Die Folgen sind noch unbestimmt in 17 Fällen und in 13 Fällen wurde eine Entschädigung zurückgewiesen. Von diesen 87 Unfällen war bei 5 eine ordnungsmäßige Anzeige überhaupt nicht zu erlangen, in 17 Fällen mußte eine solche Anzeige erst gefordert werden, und bei 31 Unfällen ging die Anzeige verspätet, meist erst nach Monaten ein. Die entschädigten Unfälle betrafen einundzwanzig männliche Erwachsene und ergiebt sich auf 1000 versicherten Personen die Zahl der jährlichen Entschädigungen = 2,043. Die gezahlten Entschädigungsbeträge beliefen sich auf 782,70 Mark. Der Vorstand besteht aus den Herren: F. W. Bumke, A. Gibsone, B. Ernst, Chr. Kalow, Kozlowski, C. Pretzer, L. Rodemann, Ströhler, J. Wegener. Geschäftsführer ist Herr L. Hirschberg. Die Rechnung ist durch die Herren Aug. Bumke, Carl Herbst und Rud. Moritz geprüft.

— [Zum Branntwein-Steuer-Gesetz.] Wie man der „Danz. Ztg." mittheilt, hat die Steuerbehörde Gutsbesitzern, welche in den letzten Monaten den Brennereibetrieb eingestellt hatten, ihn jetzt aber zur Verwerthung ihrer vorhandenen Kartoffelbestände wieder eröffnen wollten, in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes — das allerdings Gesetzeskraft zur Zeit noch nicht erlangt hat — die Genehmigung zum Wiederbeginn des Betriebes einstweilen verweigert.

— [Ermäßigte Eisenbahnpreise zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß.] Um die Beobachtung der am Morgen des 19. August d. J. eintretenden totalen Sonnenfinsterniß auch den außerhalb der Totalitätszone in nicht zu großer Entfernung von derselben Wohnenden, namentlich den Schulen größerer Städte, seitens der Eisenbahnverwaltung zu erleichtern, hat der Eisenbahnminister zur Erleichterung von Extrazügen, Preisermäßigung schon bei einer Theilnehmerzahl von 10 Personen verfügt und Anweisung gegeben, daß die Wartesäle auf den betreffenden Stationen über die gewöhnliche Zeit hinaus für die Reisenden geöffnet bleiben, insbesondere wird für eine zweckmäßige Unterbringung größere Schülergesellschaften, soweit die verfügbaren Räume dies gestatten, Sorge zu tragen sein. Die Totalitätszone wird nördlich durch eine etwa von Hildesheim über Neustettin, Braunsberg u. s. w., südlich durch eine etwa von Rudolstadt über Altenburg, Riesa, Schrimm und weiter verlaufende Linie begrenzt. Nördlich derselben liegen in nicht zu großer Entfernung u. A. die Städte Hannover, Stettin, Danzig, Königsberg i. Pr., südlich von größeren preußischen Plätzen u. A. Sorau, Glogau, Pol. Lissa. Die Verfinsterung beginnt im westlichen Theil jener Zone etwa um 4 Uhr 45 Minuten, im Osten (bei Königsberg i. Pr.) etwa um 5 Uhr 30 Minuten früh.

— [Eisenbahn-Verkehr.] Auf der Ostbahn fahren gegenwärtig neu konstruirte Normalwagen dritter Klasse. Dieselben sind höher als die gewöhnlichen Wagen gebaut, empfangen außer den Seitenfenstern ihr Licht noch von oben und haben bessere Lüftung als die bisherigen Waggons. In der Mitte der Wagen befindet sich der Durchgang. — An der neuen Eisenbahnstrecke Strasburg-Soldau, welche zum 15. August d. J. eröffnet werden soll, sind folgende Stationen resp. Haltestellen eingerichtet: Strasburg, Radosk, Klonowo und Lautenburg im Kreise Strasburg, Heinrichsdorf und Soldau im Kreise Neidenburg.

— [Bei Postsendungen nach Rußland] wird seit einiger Zeit Russischerseits mit außerordentlicher Peinlichkeit auf Beachtung der für die Abfassung der begleitenden Inhalts-Erklärungen bestehenden Zollvorschriften gesehen. Sofern in den Inhalts-Erklärungen die Stückzahl oder das Gewicht der in dem Packet 2c. enthaltenen Gegenstände sich nicht vollständig oder nicht richtig angegeben findet, wird ein Strafgeld von 10 Prozent der für die betreffende Sendung zu erlegenden Zollgebühr eingezogen. Diese Gebühr (Accidenc.) kommt auch dann zur Erhebung und zwar zu Lasten des Absenders der Sendung, wenn der Empfänger die Annahme des letzteren verweigert. Den Versendern von Packeten nach Rußland wird daher äußerste Sorgfalt bei Abfassung der Inhalts-Erklärungen empfohlen.

— [Postverkehr mit Kamerun.] In Kamerun ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden, welche unter den für den Weltpostverein geltenden Bedingungen den Austausch von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie von Postpacketen bis 5 Kilogr. vermittelt.

— [Zum 7. Westpr. Provinzial-Lehrertag.] Die einzelnen Kommissionen haben in letzter Zeit wiederholt getagt, um möglichst frühzeitig mit allen Vorbereitungen fertig zu werden. Soweit wir die augenblicklichen Verhältnisse zu übersehen in der Lage sind, dürfen wir wohl annehmen, daß die Aufnahme der fremden Gäste und die in Aussicht genommenen Vergnügungen derartig sein werden, daß allen Festtheilnehmern unsere Stadt lange Zeit in freundlicher Erinnerung bleiben wird. — Die Lehrmittel-Ausstellung wird nach dem gestrigen endgültigen Beschluß der betreffenden Kommission die Genehmigung der städtischen Behörden vorausgesetzt, im Gebäude der höheren Töchterschule stattfinden.

— [Besitzveränderung.] Das Rittergut Sumowo im Kreise Strasburg ist für den Preis von 450 000 M. in den Besitz des Herrn Meklenburg-Elbing übergegangen.

— [Jubiläum.] Am 26. d. Mts. begeht Herr Generalarzt a. D. Dr. Telke die Feier seines 50jährigen Doktor-Jubiläums.

— [Auf der Fahrt] nach dem Artillerieschießplatze in Gruppe passirte heute Mittag das in Posen in Garnison stehende 5. Fuß-Artillerie-Regiment mittels Extrazuges unsern Bahnhof. Mehrere Kompagnien dieses Regiments haben bis zum Jahre 1882 hier in Garnison gestanden, Söhne unserer Stadt dienen in dem Regiment, deßhalb hatten sich auch zum Empfange viele Bürger auf dem Bahnhofe eingefunden. Während des Aufenthalts konzertirte dort die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments; das Offizierkorps dieses Regiments war wegen der heute stattgefundenen Inspizirung verhindert, das Regiment zu begrüßen, nur die Adjutanten waren zu diesem Zweck auf dem Bahnhof erschienen.

— [Im Lehrerinnen-Seminar] beginnt morgen die mündliche Lehrerinnen-Prüfung.

— [Schülerausflug.] Begünstigt vom schönen Wetter — seit langer Zeit ist heute zum ersten Male günstige Witterung eingetreten — hat heute Mittag die Knaben-Mittel- und Elementarschule ihren Spaziergang nach der Ziegelei unternommen. Die jugendlichen, festmäßig gekleideten Knaben, mit ihren vielen Fahnen und Fähnlein, die sämmtlich mit Kaiserblumen geschmückt waren, gewährten beim Durchmarsche durch die Stadt, welcher unter Vorantritt eines Trommler- und Musikerkorps erfolgte, einen prächtigen Anblick.

— [Eine Belohnung] von 10 bis 50 Mk. billigt das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt denjenigen zu, welche Diebstähle an Eisenbahnfrachtgut oder an Materialien derart zur Anzeige bringen, daß die Diebe zur gerichtlichen Bestrafung herangezogen werden können. — Hieraus darf man wohl schließen, daß die Diebereien auf dem hiesigen Bahnhof sich wieder vermehrt haben.

— [Schwurgericht.] Heute wurde wider den Altsitzer Simon Rzeczewski, den Grundbesitzer Joseph Sadowski und den Bauer Franz Willamowski aus Mlewo wegen betrügerischen Bankerotts resp. Beihülfe dazu verhandelt. Die Anklage wirft dem Rzeczewski und dem Sadowski vor, daß sie im Jahre 1886 in Mlewo als Schuldner, welche ihre Zahlungen eingestellt hatten, in der Absicht, ihre Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke bei Seite geschafft haben. Willamowski wird dagegen beschuldigt, daß er zu derselben Zeit zu Mlewo dem Grundbesitzer Joseph Sadowski zur Begehung des vorgedachten Verbrechens durch die That wissentlich Hilfe geleistet hat. Die Angeklagten bestreiten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. Die Beweisaufnahme jedoch ergab, daß die Angeklagten R. und S. lebendes und todtes Inventar von ihren Grundstücken, nach dem sie ihre Zahlungen eingestellt hatten, weggeschafft haben. W. hat nach den Zeugenaussagen das Hinbringen der weggeschafften Sachen auf sein Grundstück geduldet und dazu den erforderlichen Stand angewiesen. Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gefällt.

— [Gefunden] ein Hammer in der Baderstraße. Näheres im Polizei Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — 3 Knaben sind ermittelt, welche im Kommandanturgarten Rosen gestohlen haben.

— [Von der Weichsel.] Seit heute Vormittag 11 Uhr steigt hier das Wasser rapide. Während früh 8 Uhr der Pegel einen Wasserstand von 1,56 Meter anzeigte, betrug der Wasserstand 1 Uhr Mittags bereits 2,20 Meter. Von Warschau wird weiteres Steigen gemeldet. — Herr Strombaudirektor Kozlowski hat auf dem Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" die Strom- und Ufer-Verhältnisse bis Zlotterie inspizirt, auf der Rückfahrt von Z. hat der Dampfer hier angelegt. — Mit dem der Drewitz'schen Fabrik gehörenden kleinen Dampfer „Anna" soll heute behufs Ankaufs durch die Strombau-Verwaltung eine Probefahrt unternommen werden. — Auf der Thalfahrt ist Dampfer „Thorn" hier eingetroffen.

Warschau, 21. Juni. Aus guter Quelle verlautet, daß der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Bahn endgiltig beschlossen hat, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von Rs. 9 pro Aktie vorzuschlagen. — Dieser Tage fand in Warschau eine Versammlung von 30 Gutsbesitzern statt, welche über Maßnahmen zur Hebung der Viehzucht zum Zwecke des Exports in's Ausland Berathungen pflegte. Es wurde auf Grund der angestellten Nachforschungen festgestellt, daß der Export von gesalzenem Fleisch, Würsten und Schinken nach Berlin, Breslau, Liegnitz, Magdeburg und Königsberg ein gewinnbringender wäre, so daß z. B. bei den jetzigen Berliner Preisen der Gewinn an einem Pfund Schinken nach Abzug aller Kosten 9 Kop. betragen würde. Es wurde nun aus dem Schoße der Versammlung ein provisorisches Komitee gewählt, welches weitere Schritte behufs Gründung einer Fleisch-Export-Gesellschaft unternehmen soll. Das Unternehmen soll die Form einer Kommandit-Gesellschaft auf Aktien annehmen. Die Zentrale der Gesellschaft wird Warschau sein, doch werden Filialen in der Provinz nach Maßgabe des Gebrauches errichtet werden. Das ganze Unternehmen bedarf noch der Bestätigung des Ministeriums. (P. Z.)

Submissions-Termine.

Vorstand des Krankenhauses Culmsee. Vergebung der Lieferungen und Arbeiten zum Bau eines Krankenhauses im Ganzen oder getrennt. Angebote bis 1. Juli, Mittags 12 Uhr, an Herrn Kaufmann J. Scharwenka-Culmsee, wo auch Kostenanschläge 2c. zur Einsicht ausliegen.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Verkauf der auf dem Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen und Metallabgänge. Angebote bis 4. Juli, Vorm. 11 Uhr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 23. Juni 1887.

Wetter schön.

Weizen, Mangels Angebot, geschäftslos, 128—129 Pfd. hell 176 M., 130—131 Pfd. fein 178 M.

Roggen flau, 121 Pfd. 108 M., 124—125 Pfd. 110 M.

Erbsen Futterwaare 98—102 M., Mittelwaare 104—108 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Juli.

Fonds: festlich.			22. Juni
Russische Banknoten		182,25	182,30
Warschau 8 Tage		182,00	182,00
Pr. 4% Consols		106,10	106,10
Polnische Pfandbriefe 5%		57,00	57,20
do. Liquid. Pfandbriefe		53,50	53,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,20	97,20
Credit-Aktien		456,00	455,00
Oesterr. Banknoten		160,70	160,95
Diskonto-Comm.-Antheile		198,10	198,60
Weizen: gelb	Juni-Juli	183,20	184,00
	September-Oktober	163,70	165,00
	Loco in New-York	89¼	89c
Roggen:	loco	123,00	123,00
	Juni-Juli	123,00	123,00
	Juli-August	123,20	123,00
	September-Oktober	127,00	126,75
Rüböl:	Juni	48,30	48,20
	September-Oktober	48,40	48,40
Spiritus:	loco	65,40	65,10
	Juni-Juli	64,90	64,60
	August-September	64,90	64,60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Juni.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	62,25 Brf.	62,00 Geld	62,00 bez.
Juni	63,00 „	„	—,—

Danzig, den 22. Juni 1887. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Weizen sehr flau und theilweise Mk. 1 bis Mk. 2 billiger. Inländischer ohne Umsatz. Bezahlt für polnischen Transit rothbunt 127 Pfd. Mk. 147, gutbunt 126 Pfd. Mk. 149, hellbunt 128/9 Pfd. Mk. 150.

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen geh. Bezahlt ist 27 Pfd. Mk. 111, 130 Pfd. Mk. 110.

Gerste nur eine Partie polnische große 108/9 Pfd. Mk. 85 Transit gehandelt.

Hafer inländischer stark verbrüht Mk. 82 bezahlt.

Rohzucker fest und steigend, gehandelt sind 2000 Ztr a Mk. 12,40 und 1000 Ztr. a Mk. 12,50 transito. Magdeburg drahtet: „Tendenz fest, höchste Notiz Mk. 21,60.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 23. Juni. Wasserstand der Weichsel gestern 3,78 Mtr., heute 4,54 Mtr. Das Wasser steigt noch.

Gicht.

Die Gicht, auch als Gelenk-Entzündung bezeichnet, wird nach dem Ausspruche der ersten medizinischen Autoritäten durch Harnsäure veranlaßt. Schon der schwedische Chemiker Scheele 1776 und Walaston 1787 führten den Nachweis, daß Harnsäure dieses Leiden erzeugt. Das 1860 erschienene Buch Garrod's, ein für alle Zeiten grundliegendes Werk, zeigt, daß in dem Blut der Gichtiker Harnsäure in abnormer Menge vorhanden ist. Dieser Gelehrte beweist, daß eine verminderte Ausscheidungsfähigkeit der Nieren eine Harnsäurestauung veranlaßt, die den Knorpel, die Sehnen und auch Bindegewebe zwischen den Muskeln umlagere und alsdann dieselben durchdringe, entzünde und zerstöre. Es ist eine allgemeine bekannte Thatsache, daß die Nieren bei der Gicht gewisse Veränderungen erleiden, welche so charakteristisch sind, daß man aus ihnen allein die Gicht diagnosticiren kann. Von diesen gichtischen Veränderungen weiß man, daß sie aus krystallisirten Ablagerungen von harnsaurem Natron zusammengesetzt sind. Charcot schreibt diese vermehrte Bildung von Harnsäure auch der Leber zu. Darüber sind alle Beobachter einig, daß nur die in Folge der ungenügenden Ausscheidung der Harnsäure sich entwickelnde und deren vermehrte Ansammlung und Stauung die eigentliche Ursache der gichtischen Leiden sind, und daß diese Stauungen dadurch verschuldet werden, wenn die Ausscheidungsorgane der Harnsäure aus den Säften, das sind die Nieren, unvollkommen funktioniren. Ein Heilmittel, welches über die beiden Organe, Nieren und Leber, eine solch positive Macht besitzt, wie Warner's Safe Cure, die bereits angesammelten Harnsäure-Ablagerungen und Stauungen entfernt und deren Neubildung verhindert, ist das sicherste und bis jetzt allein bekannte Heilmittel, diese so schmerzliche Krankheit aus dem Systeme gründlich zu verbannen, wenn bei Zeiten und in genügenden Quantitäten nach Vorschrift genommen. — Preis von Warner's Safe Cure ist 4 Mark die Flasche. Unsere Heilmittel sind in vielen Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medizin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtige man uns und werden wir alsdann dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden. H. H. Warner u. Co., 10 Schäfergasse, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. J. ab übernimmt der Gutsbesitzer Herr **L. Neumann** zu **Wiesenburg** die Abfuhr des Straßenkehrichts und Gemülls aus hiesiger Stadt, sowie die Entleerung der Senkgruben und die Abfuhr und Reinigung der Kübel.

Indem wir im Allgemeinen auf die über die Abfuhr hierselbst bestehenden Polizeiverordnungen verweisen, bemerken wir, daß vom 1. Juli cr. ab nach dem mit Herrn Neumann geschlossenen Vertrage die Hausbesitzer für die Entleerung der Senkgrube an den Unternehmer 3 (drei) Mark auf den Kubikmeter zu zahlen haben. Ueberschießende Kubikdezimeter werden verhältnißmäßig, überschießende Kubikzentimeter werden gar nicht berechnet. Für die Entleerung des festen Bodensatzes hat der Unternehmer eine im Streitfalle von der Abfuhr-Kommission festzusetzende Vergütung zu fordern, welche in der Regel 4 Mark nicht übersteigen darf.

Für die Abfuhr und Reinigung der Kübel erhält der Unternehmer vom Hausbesitzer 15 Pfennig bei **jedesmaligem** Wechsel jedes Kübels. Die Verrechnung findet also nicht mehr, wie bisher, wöchentlich statt. Doch dürfte es sich empfehlen zur Vereinfachung der Abrechnung einen bestimmten **wöchentlichen** Wechsel (ein-, zwei- oder mehrmals wöchentlich an bestimmten Wochentagen) zu vereinbaren und nöthigenfalls von der Abfuhr-Kommission festsetzen zu lassen.

Sind in einem Gebäude neun oder mehr Kübel im Gebrauch, so ist der Hausbesitzer berechtigt, ein besonderes Abkommen mit dem Unternehmer zu schließen oder nach Belieben einen andern Unternehmer zu suchen.

Der bisherige Rabatt bei über 4 Kübeln von 20 % fällt fort.

Thorn, den 13. Juni 1887.

Der Magistrat.

Lieferungs-Offerten

auf

Kohlrabi per Schock,
grüne Bohnen,
Mohrrüben und Wirsingkohl
per Gewicht

sucht bis zum 28. Juni
Die Menage-Kommission
des Pommerschen
Pionier-Bataillons Nr. 2.

Der Restbestand

des

Heinrich Seelig'schen
Concurs-Waarenlagers

muß innerhalb drei Monaten geräumt werden.
Ebenso steht
Tombank und Repositorium
zum Verkauf.

Laden und Wohnung ist vom 1. October ab zu vermiethen.

Der Verwalter.

Für die nächsten 3 Wochen bin ich wieder

zum Unterricht
in der wissenschaftlichen

Zuschneidekunst

in **Thorn** anwesend und kann der Eintritt von **Schülerinnen** täglich erfolgen.

Der Cursus nimmt 8—10 Tage in Anspruch und umfaßt die gesammte Damen- und Kinder-Garderobe. Für den **Erfolg** wird **garantirt.** Honorar 15 Mk., Privatunterricht im Hause 20 Mk. — Für auswärt. Damen **Pension** geg. kl. Vergütung. Auch sende geeignete Lehrerinnen aufs Land.

Mathilde Schwebs,
Junkerstraße 248 I.

Großer Ausverkauf!

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe sämmtliche **garnirte** und **ungarnirte**

Strohhüte

zu sehr billigen Preisen.

Ludwig Leiser.

Schlafdecken

empfiehlt billigst

Carl Mallon.

Regen-Mäntel

für Damen & Kinder

verkaufe **unterm Selbstkostenpreise.**

L. Majunke, Kulmerstraße 342.

Wäsche zum Plätten

wird jeder Zeit angenommen und sauber geplättet **Kl. Gerberstraße** (Strobandstr.) **Nr. 20,** im Hause des Herrn Bäckermeister **Schütze,** 3 Treppen.

Sand-Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 50 Pfg. bei **Hugo Claass.**

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

---

1 kl. Wohnung und 1 möblirtes Zimmer zu vermiethen **Elisabethstr. 87.**

„Neue Westpreussische Mittheilungen"

nebst der Gratis-Beilage:

Original-Unterhaltungs-Blatt

erscheinen in Marienwerder täglich zum Preise von nur 1 Mark 80 Pf. vierteljährlich.

Gute und billigste Provinzial-Zeitung.
Erfolgreichstes Insertions-Organ.

Insertionspreis: die 4gespaltene Zeile 12 Pf., ausserhalb der Provinz Westpreussen 15 Pf.

Lesen muss man,

und dann sofort abonniren auf das prachtvolle wöchentlich erscheinende 16—24 Seiten starke **„Deutsche Blatt"** in Nürnberg. Preis vierteljährlich **nur 40 Pfennige.** Jede Posanstalt und deren Briefträger nehmen Bestellungen an. Das „Deutsche Blatt" ist die billigste und beste Zeitschrift der Welt. No. 1 enthält grosses Preisräthsel.

Feste Preise! — Baar-System!

Grosser Saison-Ausverkauf

von

Adolph Bluhm,

Breite-Straße 88.

Empfehle ganz besonders

Kleiderstoffe:

Zephyr-Roben, neue ⌗, **10 mtr.,** für nur 4,50 Mk.
Köper-Lustre zu Hauskleidern, Robe **6 mtr., doppelbreit** nur 4,50 „
Baige-Roben, 8 mtr., doppelbreit, für nur 7,50 „
Cachemir-Roben, 7 mtr., doppelbreit, für nur 8,00 „
Reisekleider, neue ⌗, Robe **8 mtr. doppelbr.** 9, 10 u. 11 Mk.

Leinen- und Baumwollwaaren:

Hemdentuch, 84 ctm. breit, per Elle 20 Pfg.
Hemdentuch, 84 „ „ pr. Qualität per Elle 25 „
Dowlas, 84 „ „ per Elle 20 „
Dowlas, 84 „ „ pr. Qualität per Elle 25 „
Halbleinen, in guter Qualität, per Elle 20—35 „
Reinleinen, „ „ „ „ 35—60 „

Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Inlett, Bezüge sowie Teppiche, Gardinen, Möbel- und Läuferstoffe

zu **enorm billigen** Preisen.

Damen-Confection

der vorgerückten Saison wegen für die Hälfte des bisherigen Preises.

Adolph Bluhm,

Breite-Straße 88.

Baar-System! — Feste Preise!

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pfg.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

---

2 Oefen

zum Abbruch sind billig zu **verkaufen** bei **Moritz Fabian,** Baderstraße.

Einen Kellner

und einen



Kegeljungen

verlangt **Arenz Hôtel.**

---

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

Für ein **Mehlgeschäft** suche eine

Verkäuferin.

Gustav Fehlauer.

Für ein hiesiges Speditionsgeschäft wird ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Meldungen unter S. 319 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Einen ordentlichen

Laufjungen

verlangt von sogleich

Ludwig Leiser.

Sehr geübte

Wäschenäherinnen

für Maschine sucht per sofort

Hedwig Orth.

Geübte

Cigarretten-Arbeiterinnen

finden gute, dauernde Beschäftigung bei

A. Glückmann Kaliski.

---

1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör und **1 Wohnung,** 7 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. October zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

Ein großer Laden ist Culmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Schützenhausgarten.

Freitag, den 24. Juni 1887

Großes Concert

(Streichmusik)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inftr.-Regiments Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Schnittbillets nach 9 Uhr à 10 Pfg.

Müller.

Ich bin bis zum 17. Juli circa verreist. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Meyer u. Dr. Siedamgrotzky werden die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Wentscher.

Zu verpachten

1 Cantine nebst **Gläsern** und **Zubehör.** Näheres bei **J. Patzke,** Gerstenstr. 320.

Stottern

wird schnell und sicher beseitigt. Alles, was prakt. Erfahrung u. Wissenschaft erworben, wird benutzt. Honorar nach Heilung.

S. u. Fr. Kreutzer,
Rostock i. M.

Buckskin zu Fabrik-Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Gesucht

eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Mädchengelaß und Zubehör, vom 1. October cr. Off. mit Preisangabe unter **No. 600** bis 1. Juli cr. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

In meinem Neubau — Bachestr. 50 — ist noch eine

große herrsch. Wohnung

mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Der Geschäftskeller Schillerstraße 41 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres Altst. Markt 289, im Laden.

---

2 kleinere Wohnungen Breitestr. 446/47 vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Altst. Markt 289, im Laden.

In meinem Hause Paulinerbrückstraße (jetzt Hohe Straße) 386 ist **eine Wohnung** zu vermiethen. **A. Schwartz.**
Zu erfragen ebendaselbst, parterre rechts.

---

1 Wohnung, 2 Z., Kab. u. Zubeh., sof. zu verm. **Max Braun,** Breitestr. [illegible]

Wohnung zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Thorn, Neust. Markt 138/39.

Eine Wohnung, parterre, (500 Mk.) ist umzugshalber vom 1. Juli an zu vermiethen **Gerechtestraße 122/23.**

Eine kleine schöne Wohnung von zwei Zimmern, Entree und heller Küche vermiethet **A. Petersilge,** Breitestraße 51.

Eine herrschaftliche Wohnung I. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Entree und sämmtlichem Zubehör, vollständig renovirt, per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.

A. Mazurkiewicz.

Breitestraße 4, in der 2. Etage ist eine **herrschaftliche Wohnung** vom 1. October d. J. zu **vermiethen.**

P. Hartmann.

Ein möbl. Zimmer

z. verm. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) Nr. 73, 1 [illegible]

---

2 kl. möbl. Z. v. sof. z. verm. Kl. Gerberstr. 2[illegible]

---

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt. 147/48, 1 T[illegible]

Coppernicusstr. 233 ist ein elegantes Zimmer nebst Kabinet vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **M. Berlowitz,** Seglerstr. 94.

---

3 Zimmer, Kab., Küche m. Ausguß u. **Zubeh.,** sind sof. oder v. 1. Oktober zu verm., ebenfalls **eine Bodenwohnung.** Näh. Breitenstr. 5, **A. Hirschberger's Ww.**

Ein großes Parterre-Zimmer, z. Komtoir oder Werkstätte sich eignend, sofort zu vermiethen Brückenstraße 6.

Gartenbautreibenden empfehlen wir die heutige illustrirte Beilage, den **„Praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau"** betreffend, zur Beachtung. Bei dem sehr billigen Preise von **einer Mark vierteljährlich** hat sich das Blatt in $1^1/_2$ Jahren 22 000 Abonnenten erworben. 262.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.